LGL-Bulletin

3. Ausgabe
August 2017

Informationsblatt des LGL

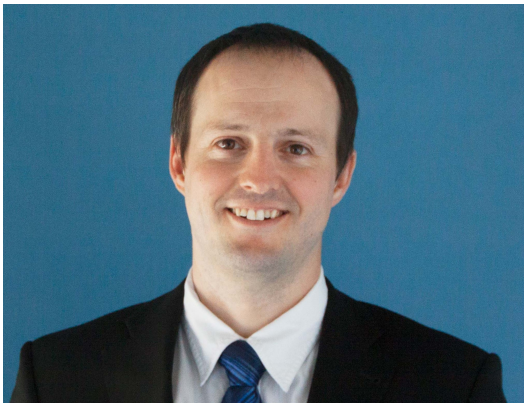
Auflage
1000 Exemplare

Redaktion
Sonja Trümpi
s.truempi@oberstufe-glarus.ch

www.l-gl.ch

Inhalt:

Editorial: Gedanken zum Bildungstag	Seiten	1 - 2
Einladung Bildungstag	Seite	3
Traktandenliste Jahreskonferenz	Seite	4
Protokoll LGL - Jahreskonferenz 2016	Seiten	5 - 9
Geschäftsbericht	Seite	10
Wahlen	Seite	10
Ehrungen	Seite	10
Aus dem LCH	Seite	10 - 11
Mitteilungen der Mitglieder/Vereine	Seite	12 - 13
Nationaler Zukunftstag	Seite	13 - 14
Kultureller Teil – Duett Complett	Seite	15



Editorial

Sämi Zingg

Gedanken zum 2. Glarner Bildungstag

Herzliche Einladung zum 2. Glarner Bildungstag!
Ich freue mich sehr darüber, dass es erneut gelungen ist, einen Bildungstag zu organisieren und wir hochkarätige und versierte Referenten und Referentinnen dafür gewinnen konnten. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, namentlich der Rektorin und den Hauptschulleitern, ist etabliert und funktioniert sehr gut. Auf dieser Basis lassen sich später wohl harte, aber hoffentlich auch faire Verhandlungen über die benötigten Rahmenbedingungen wie Lohnperspektive, Höhe der Unterrichtsverpflichtung und Entlastungen für Klassenlehrpersonen führen.
Das diesjährige Thema des Bildungstages ist „Beurteilung". Beurteilung soll nicht verwechselt oder gar gleichgesetzt werden mit Bewertung. Beurteilung meint mehr als eine summative Bewertung, eine Bilanz, zu ziehen. Beurteilung umfasst auch das Wissen um den Lernstand meiner Schülerinnen und Schüler. Dies hilft mir wiederum, meinen Unterricht entsprechend ihren Möglichkeiten zu gestalten. Klar, spielen dabei die Rahmenbedingungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Wie viele Schülerinnen und Schüler habe ich zu betreuen? Wie viele Unterrichtslektionen muss ich

vorbereiten? Welche speziellen Bedürfnisse haben einzelne Lernende? Wie kann ich die gewählten Kompetenzen in ihren Stufen differenzieren? Soll ich natürlich oder organisatorisch differenzieren? Welche Hilfsmittel (Lehrmittel, Räumlichkeiten, Anschauungsmaterial, IT) stehen mir dabei zur Verfügung? Kann ich zur Veranschaulichung eine Exkursion organisieren, oder fehlen dazu die finanziellen oder zeitlichen Ressourcen?
Der LGL setzt sich aktiv dafür ein, dass die Rahmenbedingungen möglichst gut werden. Dazu gehören auch Weiterbildungen, gezielte und zweckdienliche Weiterbildungen, vor allem auch zur Einführung des Glarner Lehrplanes. Wir betrachten es deshalb als Erfolg, dass ein grosser Teil der Weiterbildungen zur Einführung des Lehrplanes während der Unterrichtszeit absolviert werden konnte. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei den Lehrpersonen herzlichst bedanken, welche sich als Praxisbegleiter ausbilden liessen und grosse Arbeit geleistet haben, um ihren Kolleginnen und Kollegen zwei reichhaltige und praxisorientierte Vorbereitungstage zu bieten. Mit den Referaten am diesjährigen Bildungstag möchten wir einen weiteren Puzzleteil zur erfolgreichen Einführung des neuen Lehrplanes hinzufügen. Diese und weitere Fragestellungen werden uns durch den Vormittag begleiten: Wie kann kompetenzorientiertes Beurteilen und Bewerten gelingen? Wie können aus beurteilten Kompetenzen Noten entstehen? Was bedeuten Beurteilungen für die einzelnen involvierten Personen? Sind Tests wie Pisa und Stellwerk sinnvoll? Wieso ist es notwendig, dass wir beurteilen und bewerten?
Wenn ich das Thema des diesjährigen Bildungstages aus gewerkschaftlicher Sicht beleuchte und auf den Kanton Glarus beziehe, ergibt sich für mich als LGL Präsident folgende Fragestellung: Wie beurteile ich die Bildung im Kanton Glarus? – Der Kanton und die Gemeinden sind im Bereich der Kompetenz „dem Anforderungsprofil entsprechende Entlöhnung" eine weitere Kompetenzstufe gestiegen, den Grundanspruch haben sie allerdings noch nicht vollständig erreicht oder sind davon sogar noch ein grosses Stück entfernt. Ich kann differenzieren, dass einzelne Arbeitgeber darin bereits auf einer höheren Kompetenzstufe stehen als andere. Bei der Kompetenz „sichere Lohnperspektive" zeigen die letzten Lohnrunden, dass sich die Arbeitgeber auf einer etwas zu tiefen Kompetenzstufe eingependelt haben. Es gab zwar Lichtblicke, die vermuten liessen, dass sie die Stufe der Grundkompetenz bereits erreicht haben könnten, gefestigt ist sie allerdings noch nicht. Was die Kompetenz „Pensengestaltung" betrifft, sind die Arbeitgeber auf ihrem (Lern)Stand stehengeblieben. Sie erweisen sich darin als geradezu lernresistent – als Lehrpersonen bleiben wir aber dran. Das ist ja unser Job.
Klar spielen auch hier die Rahmenbedingungen eine gewichtige Rolle. Wie hoch sind die Steuererträge? Wo liegen weitere Bedürfnisse innerhalb der Gemeinden oder des Kantons? Wie können die nötigen Investitionen sichergestellt werden? Das grösste Problem aber stellt aus unserer Sicht die Motivation der Verantwortliche bei Kanton und Gemeinden dar, um welche es nicht immer zum Besten steht.
Wie wir jedoch alle wissen, geschieht Lernen nur durch eigenen Antrieb, "nicht wollen" steht also nicht zur Disposition und – Kompetenz zeigt sich durch Performanz – schliesslich ist Bildung unser Trumpf und hoffentlich noch lange nicht unser Glarner Trump.

Für den LGL

Sämi Zingg

Doris Bosshard
Centro 3
8754 Netstal

T 079 600 06 82
E dodo.bosshard@gmail.com

Peter Zentner
Hauptstrasse 35
8772 Nidfurn

058 611 93 11
peter.zentner@glarus-sued.ch

Martin Bilger
Postfach 367
8750 Glarus

058 611 81 61
martin.bilger@glaus.ch

Marie-Hélène Stäger
Schulstrasse 2
8867 Niederurnen

058 611 78 01
marie-helene.staeger@glarus-nord.ch

Einladung zum 2. Glarner Bildungstag 2017

Wir freuen uns, Sie zu unserem zweiten Bildungstag einzuladen. Dieses Jahr findet er am **6. September 2017**, um 8.00 Uhr in der Aula der Kantonsschule Glarus, statt.
Am Morgen des Bildungstages werden verschiedene Aspekte der „Beurteilung“ thematisiert.
Am Nachmittag findet die statuarische Konferenz der Lehrerinnen und Lehrer Glarus statt.

Programm:

2. Glarner Bildungstag „Beurteilung“

08:00	Start Bildungstag / Begrüssung durch die Gemeinden und den LGL
08:35	Einstiegsreferat mit Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH
09:45	Pause
10:30	Workshops • für die Zyklen 1-3: Kompetenzorientiertes Beurteilen • für die Schulleitungen und Behördenmitglieder: Schulevaluation, MAG/MAB, Q-Prozesse, Schulentwicklung
11:45	Mittagslunch
13:00	Kantonale Lehrerkonferenz LGL Ordentliche statutarische Konferenz, mit einem Grusswort von RR B. Mühlemann
14:30	Kultureller Teil
15:30	Ende der Veranstaltung

Wir freuen uns, Sie am 2. Glarner Bildungstag begrüssen zu dürfen.

Doris Bosshard LGL	Peter Zentner Bildung Glarus Süd	Martin Bilger Bildung Glarus	Marie-Hélène Stäger Bildung Glarus Nord

Einladung zur Jahreskonferenz 2017

Datum: Mittwoch, 6. September 2017
Ort: Aula Kantonsschule Glarus
Beginn: 13:00 Uhr

Traktandenliste KLK 2017

1. Begrüssung
2. Protokoll vom 7.09.2016
3. Mitteilungen
   - Jahresbericht
   - aus dem DBK
   - von der Pensionskasse
4. Wahlen
5. Ehrungen
6. Rechnung
   - Revisorenbericht
   - Budget und Mitgliederbeitrag
7. Anträge der Mitglieder
8. Varia und Umfrage

Protokoll LGL – Jahreskonferenz 2016

1. Begrüssung

Die 191. Jahreskonferenz von Lehrer und Lehrerinnen Glarus wird durch Sämi Zingg und den scheidenden Co- Präsidenten Lorenzo Conte eröffnet. Mit einem witzigen Wortgefecht beleuchten sie den Schulalltag aus der Perspektive eines Schulleiters und einer Lehrperson satirisch. Schlagworte wie Ferientechniker, (fehlende) Perspektiven im Lehrberuf, der LP 21-ein Plagiat?, Funktionen und Aufgaben der Schulleitung, nämlich zu leiten, das heisst Aufträge weiterzuleiten, und die Parteizugehörigkeit von Lehrpersonen sind nur einige Schlagworte daraus.

Im Anschluss ans Intro verabschiedet Sämi Lorenzo Conte, bedankt sich bei ihm für die Zusammenarbeit während der letzten Jahre und übergibt ihm im Namen der Geschäftsleitung ein Präsent.

Es folgt die offizielle Begrüssung durch die Co-Präsidentin Doris Bosshard- Luchsinger.

Folgende Personen werden namentlich begrüsst:
Regierungsrat Benjamin Mühlemann, Christoph Zimmermann, Andrea Glarner und weitere Mitarbeitende aus dem Departement Bildung und Kultur;
die Hauptschulleitungen der drei Gemeinden: Marie-Hélène Stäger, Martin Bilger, Peter Zentner;
die Präsidien der Schulkommissionen der drei Gemeinden: Roger Schneider und Hansueli Rhyner;
die Präsidenten der drei Gemeinden: Christian Marti, Matthias Vögeli, Martin Laupper;
Daniel Aebli und Alfred Schindler, Glarner Pensionskasse;
Peter Aebli, Christoph Zürrer, Martin Hemmi, Kantonsschule und FMS Glarus;
Yves Läubin, Berufsberatung;
Manuela Derrer und Team, Schulpsychologischer Dienst;
Vertretungen diverser anderer Schulen und Institutionen;
alle Pensionäre sowie interessierte Zuhörer.

visana
Rundum gut betreut.

Entschuldigungen
Mitarbeitende aus dem DBK;
Daniel Jenny, GLPK;
Ruth Fritschi, LCH;
Sportschule Glarnerland;
Mitglieder aus Kantonalsektionen;
Kolleginnen und Kollegen an Weiterbildungskursen, Schulverlegungen, wegen Krankheit oder unaufschiebbaren Verpflichtungen.

Wahl der Stimmenzähler
Als Stimmenzählerinnen werden gewählt:

- Salome Düring,
- Johanna Kundert,
- Hannes Schnyder.

Presse
Für die Presse schreiben Jürg Huber, glarus24.ch und Marco Steinmann, Fridolin.

2. Protokoll der Konferenz vom 2.9.2015

Das Protokoll der Kantonalkonferenz vom 2. September 2015 kann dem Bulletin entnommen werden. Es wird genehmigt und der Aktuarin Franziska Leuzinger für das Verfassen gedankt.

3. Mitteilungen

Jahresbericht
Der Jahresbericht liegt auch dieses Jahr auf einem separaten Bogen dem Bulletin bei. Keine Wortmeldung dazu.
Co- Präsident Sämi Zingg berichtet kurz über die Eckpfeiler des Geschäfts-jahres 2015/ 2016 und präsentiert einen Ausblick auf das kommende Verbandsjahr. Im Geschäftsjahr 2015/ 2016 beschäftigten den LGL viele und vor allem vielfältige Themen, so zum Beispiel der neue Glarner Lehrplan, die Motion „Zukunft Volksschule" mit der dazugehörigen Arbeitsgruppe und die Arbeitsgruppe zur Optimierung der Angebote auf Sek II Stufe. Intensiv diskutiert wurden ebenso das DafLe, bzw. die neue Lohn-verordnung und die Revision unserer Verbandsstatuten. Es gibt auch Erfreuliches aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr zu vermelden:

Der 1. Glarner Bildungstag mit vielen positiven Rückmeldungen, eine erste Weiterbildung zum Glarner Lehrplan, welche während der Unterrichtszeit stattgefunden hat, die neue Lohnverordnung, der Bundesgerichtsentscheid bezüglich Diskriminierung in sogenannten Frauenberufen und die Lohnentwicklung in Glarus Nord.
Weiterhin unbefriedigend bleiben die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen in Glarus Süd sowie Teile der neuen Lohnverordnung (die Diskriminierung ist nicht gänzlich behoben).
Die bereits erwähnten Themen werden den LGL wohl weiterhin beschäftigen, ebenso die Suche nach einem Präsidenten/ einer Präsidentin und die Klärung der Pensen (26/28). Ausserdem steht im September 2017 der 2. Glarner Bildungstag zum Thema Beurteilung an und die Arbeitsgruppe Glarner Lehrplan Beurteilen wird installiert. Im Hinblick auf dieses arbeitsreiche Jahr wünscht sich Co- Präsident Sämi Zingg, dass sich die Mitglieder des LGL gemeinsam für ihre Anliegen stark machen. Um diesen Wunsch zu versinnbildlichen, fordert er alle Anwesenden auf, sich zu erheben, und „zusammen zu stehen".
Weiter informiert der LGL via LGL- Aktuell, Bulletin und Homepage l-gl.ch. Infos zum Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz können auf lch.ch abgerufen werden.

Aus dem Departement Bildung & Kultur
Als Vorsteher des Departements Bildung und Kultur richtet Regierungsrat Benjamin Mühlemann einige Worte an die Versammlung. Er blickt auf den 1. Glarner Bildungstag vor einem Jahr zurück und stellt fest, dass sich seither sehr viel verändert hat in dieser Welt. Europa sei krisenanfälliger geworden, immer unmittelbarer erlebten wir Gewalt, Terror und Krieg. Er sei jedoch nicht gekommen, um über Weltpolitik zu referieren, sondern um sich mit der Versammlung austauschen zu können. Für ihn als Bildungsdirektor sein ein starker Lehrerverband als Partner wichtig; ein Verband, welcher gute Rückmeldungen zu Fragestellungen geben könne und durch seine Breite repräsentativ sei. Er erlebe den LGL nach wie vor als sehr kritischen, aber durchaus konstruktiven Partner, dessen Engagement und Gesprächskultur er schätze. Dies führt RR Mühlemann direkt zum neuen Glarner Lehrplan. Aus der Sicht des DBK läuft der Einführungsprozess gut, er selber spüre grosse Aufgeschlossenheit, viel Motivation und sogar etwas „ungeduldige Lust" bei den Lehrpersonen, darauf, endlich mit dem neuen Werkzeug arbeiten zu dürfen. Ebenso positiv stimmt ihn die erfreulich hohe Zahl an gemeldeten Praxisbegleiterinnen und -begleitern. Er wünscht sich, dass der Prozess rund um die Einführung des Lehrplans weiterhin so konstruktiv verläuft.

Helsana
Engagiert für das Leben.

RR Mühlemann nimmt auch Stellung zur vom Bundesrat lancierten Offensive in der Sprachenfrage. Er betont, dass der Kanton Glarus weiterhin zum Sprachenkompromiss der EDK steht und er das Vorgehen des Bundesrates (gesetzliche Verankerung einer zweiten Landesprache auf der Primarstufe) falsch, ja kontraproduktiv findet. Das Frühfranzösisch stehe weder für ihn noch für den Regierungsrat zur Disposition. Er setze sich mit Nachdruck gegen ein Bundesgesetz ein, weil es unverhältnismässig wäre und die Hoheit über die Volksschule unbedingt bei den Kantonen bleiben solle.
Zur Arbeit auf kantonaler Ebene berichtet RR Mühlemann vom Projekt „Zukunft Volksschule", welches das DBK im Frühling 2016 lanciert hat. Fünf Jahre nach der Gemeindestrukturreform sei es an der Zeit, die Veränderung der letzten Jahre zu überprüfen, Bilanz zu ziehen und Verbesserungspotential zu erkennen. Zum einen seien da Themen vom Departement Bildung und Kultur selbst, andererseits Aufträge aus anderen politischen Geschäften, wie zum Beispiel die Überprüfung der Rolle der Schulkommissionen oder das Didaktische Zentrum. Diese Arbeit leistet eine Projektgruppe, in welcher der LGL ebenfalls vertreten ist. Ebenso beschäftigt sich der Regierungsrat mit Lohnfragen und hat das geltende Lohnsystem überprüfen lassen. Die Vernehmlassung dazu dauerte bis Ende August 2016. Für die Lehrpersonen wurde ein neues, separates Lohnmodell entwickelt, in welchem alle Lehrberufe in drei sich überlappenden Lohnbändern mit einer Spannbreite von 60% eingeteilt wurden. Mit diesem neuen System soll es möglich sein, Minimallöhne anzuheben und Diskriminierung zu beseitigen. Benjamin Mühlemann bedankt sich für die Mitarbeit und die präzisen Rückmeldungen der Lehrerschaft im Zuge dieser Vernehmlassung.
Benjamin Mühlemann überbringt die besten Grüsse der Glarner Regierung und bedankt sich bei den Lehrpersonen für ihr Engagement und ihren Einsatz für die Jugend, die Gesellschaft und das Glarnerland. Er nimmt nochmals Bezug auf den Anfang seiner Rede und zeigt sich überzeugt davon, dass die Gesellschaft anstatt aufzurüsten, in erster Linie dafür sorgen sollte, dass die sozialen, wirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingen stimmen. Bildung führe zu Erfolg, Frieden und Sicherheit. Die Jugend

brauche Perspektiven, diese würden vor einem Abdriften in Abgründe schützen. Jungen Leuten Chancen zu ermöglichen und Türen zu öffnen, sei seine grösste Motivation, sich gemeinsam mit den Anwesenden für eine gute Bildung einzusetzen. Dafür wünscht er zum Schluss allen Anwesenden viel Energie und Motivation.

Aus den Gemeinden

Gemeindepräsident Christian Marti spricht im Namen der Gemeinden zur anwesenden Lehrerschaft. Mit zwei Zitaten aus dem 17. Jahrhundert hebt er einerseits die Wichtigkeit der Lehrpersonen, welche mit ihrer Persönlichkeit, ihrer Ausbildung, Individualität und Erfahrung ihre Lernenden prägen; sie fit machen für die Zukunft, damit sie unserer Gesellschaft zu einer lebenswerten Zukunft verhelfen können, hervor und betont andererseits, dass eine qualitativ hochwertige Ausbildung Leitplanken braucht. Gesetzliche Vorgaben und Bestimmungen also, die den Lehrpersonen im Rahmen ihres Bildungsauftrages die nötige Sicherheit und Bewegungsfreiheit geben. Im Namen der Verantwortlichen aller drei Gemeinden dankt Christian Marti den anwesenden Lehrpersonen für die Wahrnehmung dieser anspruchsvollen Aufgabe. In einem Rückblick erwähnt er die diversen Veränderungen im Schulbereich der letzten Jahre und betont, dass diese gehegt, gepflegt und weiterentwickelt werden wollen. Dazu benötige es organisatorische und personelle Kontinuität. Hinzu kommen noch die Einführung des Glarner Lehrplans und die geplante Modernisierung der Schulinfrastruktur. Als wichtige inhaltliche Zukunftsthemen betrachtet GP Marti Heterogenität, Frühförderung und Tageschulen. In diesen Begriffen liegt für ihn der Schlüssel zur aktiven Bewältigung von aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Er fügt hinzu, dass die Gemeindeverantwortlichen die Bedürfnisse der Lehrerschaft in diesen Bereichen kennen würden und sie mit ihren Verbänden in die weiteren Überlegungen miteinbezogen werden. Gerade wegen all der Veränderungen ist es für Christian Marti weiterhin ein grosses Ziel, gleiche Bildungschancen für alle sicherzustellen. Hierzu gelte es noch herauszufinden, wie der Kanton und die Gemeinden die Lehrerschaft am besten unterstützen können. Antworten auf diese Frage geben seiner Meinung nach ebenfalls die drei Stichworte Frühförderung, Tagesschule und aktiver Umgang mit Heterogenität. Verbunden damit sind die Fragen nach einer Strategie im Umgang mit unterschiedlichen Voraussetzungen, die Verbesserung der Rahmenbedingungen und auch der Umgang mit Wünschen und Anforderungen an die Schule. Christian Marti sieht die Anwesenden auf einem guten Weg, jedoch noch lange nicht am Ziel. Er erklärt, Bildung

sympathisch | kompetent | persönlich
Glarner Krankenversicherung

müsse nicht perfekt sein, es brauche explizit Mut zu Fehlern, Schwächen und Abgrenzungen zu stehen und sich gegenseitig bei der Zielerreichung zu unterstützen. Im Sinne von Mark Twain möglicherweise über den einen oder anderen interessanten Umweg.

Von der Pensionskasse

Daniel Aebli informiert die Versammlung über die Ergebnisse der GLPK 2015 sowie über Neuerungen.

Im Stiftungsrat der GLPK hat es einige Mutationen gegeben:

Roland Schubiger vertritt neu die Arbeitgeber aus Glarus, Doris Bosshard neu die Arbeitnehmer aus Glarus Nord und Alexandra Hefti- Baumgartner die Arbeitgeber aus Glarus Nord.

Kennzahlen 2015: Die GLPK verwaltet ein Vermögen von TCHF 702‘253, erreichte 2015 eine Rendite von 1.6% und einen Deckungsgrad von 101.0%. 2015 sind 120 neue Versicherte hinzugekommen. Die Verwaltungskosten pro versicherte Person stiegen auf CHF 198. Mit einem technischen Zinssatz von 2.75% und einem Umwandlungssatz von 5.9% ist die Glarner Pensionskasse zurzeit gut aufgestellt. Die demografische Entwicklung, die Anpassung der technischen Parameter und der weiterhin sehr tiefe Zins erschweren eine gute Performance. Die Wertschwankungsreserven der GLPK sind knapp und die Vermögensanlage bleibt aufgrund der Unsicherheiten an den Devisen- und Aktienmärkten und der globalen wirtschaftlichen Lage weiterhin sehr anspruchsvoll.

Die wichtigsten Änderungen ab dem 1.1.2016 betreffen die Einführung des Vorsorgeplans PLUS, einigen Änderungen des Basisreglements (Wiederanstellung nach Altersrücktritt, Vereinfachung schriftliche Zustimmung des Ehepartners, Verzinsung der Freizügigkeitsleistung nach dem Austritt, Neuregelung der Todesfallleistung bei Nichteinbringung der FZL), Anpassungen des Anlagereglements aufgrund gesetzlicher Neuerungen (alternative Anlagen) und einen EDV- Wechsel auf der Geschäftsstelle.

In seinem Ausblick informiert Daniel Aebli über Bestrebungen des Bundesrates, das System der Ergänzungsleistungen zu optimieren, davon betroffen wäre auch der Kapitalbezug bei der 2. Säule, welcher eingeschränkt werden könnte. Der

Schweizerische Pensionskassenverband ASIP setzt sich jedoch für eine Beibehaltung der bisherigen Regelung ein.
Ebenso weist er auf das Bauprojekt „Rastenhoschet" in Näfels hin, bei welchem die GLPK CHF 22 Mio. investiert hat und so mit 55 Wohnungen ihre direkte Immobilienquote erhöht.

CONCORDIA

4. Wahlen

Für den freiwerdenden Sitz (Rücktritt Lorenzo Conte) in der Stufenkommission LCH Primar stellt sich Doris Bosshard zur Verfügung. Sie hat bereits an der ersten Sitzung teilgenommen.
Doris Bosshard wird einstimmig gewählt.
Als Nachfolgerin von Susanne Nauer (Pensionierung) stellt sich Nelly Krieg für den freigewordenen Sitz Stufe Kindergarten in der BeKo zur Verfügung. Auch sie hat bereits an BeKo- Sitzungen teilgenommen. Auch Nelly Krieg wird einstimmig in dieses Amt gewählt.
Gesucht werden weiterhin eine dritte Person fürs Co- Präsidium sowie ein Mitglied für die BeKo Stufe Sek II.

5. Ehrungen

Ehrungen
Folgende Lehrpersonen haben beim LGL ein Dienstjubiläum angemeldet:
Rahel Micheroli, Daniela Luchsinger, Veronica Eberle, 15 Jahre;
Margrit Neeracher, Bettina Zobrist, Alexandra Schwitter, 20 Jahre;
Esther Lerch, 25 Jahre
Ursi Looser, 35 Jahre
Die Lehrpersonen werden gebeten aufzustehen, sie dürfen den wohlverdienten Applaus und am Ende der Versammlung eine Sonnenblume entgegennehmen. Doris Bosshard bedankt sich bei ihnen für ihr langjähriges Wirken.

Todesfälle
Im letzten Jahr sind Corrie Ammann, Weesen; Stefan Rhyner-Grünenfelder, Niederurnen und Margrit Schoch, Glarus, verstorben.
Die Anwesenden erheben sich für eine Schweigeminute.

6. Rechnung

Der Kassier Georges Büchl führt aus: Der LGL weist fürs Geschäftsjahr 2015/ 2016 dank doppeltem Landesbeitrag und einer Einsparung beim Posten Administration personelles (Rücktritt Lorenzo Conte) einen Gewinn von CHF 7683.34 aus. So war auch die einmalige Überweisung in die Hilfskasse in der Höhe von CHF 5000.00 möglich.
Georges bitte die Versammlung um aktive Mithilfe bei der Meldung von Todesfällen unserer Mitglieder, damit der LGL eine Todesanzeige schalten kann.
Zwei Mitgliederbeiträge sind noch ausstehend, deren baldige Überweisung wurde Georges aber zugesichert.

Ebenso einen Gewinn kann die Hilfskasse verzeichnen, der Vermögenszuwachs beträgt CHF 1261.54, dies dank der Überweisung aus der Vereinskasse und trotz Kursverlusten beim Swiss Valca Fond.
Kassier Georges Büchel präsentiert auch die Rechnungen der von ihm verwalteten Vermögen von PGL, Schweizerischer Kindergartenverein Sektion Glarus, der Heilpädagogischen Lehrkräfte Glarus HLG und der Lehrpersonen Hauswirtschaft und Textiles Gestalten HTG.

Revisorenbericht
Die Aktuarin Franziska Leuzinger verliest den Revisorenbericht. Die Rechnungen werden von der Versammlung genehmigt und Georges Büchl Entlastung erteilt.

Budget
Kassier Georges Büchl rechnet für das Geschäftsjahr 2016-2017 mit einem Verlust von CHF 9794.00.

Mitgliederbeitrag
Die Geschäftsleitung schlägt vor, die Mitgliederbeiträge trotz budgetiertem Verlust zu belassen. Die Versammlung stimmt mit einer Enthaltung zu.

7. Anträge

Der Kantonalvorstand und die Geschäftsleitung beantragen der Versammlung eine Statutenrevision. Co-Präsident Sämi Zingg präsentiert die einzelnen vorgeschlagenen Änderungen und bereinigt diese somit einzeln. Die Schlussabstimmung ergibt die Annahme der bereinigten Verbandsstatuten.
Anträge von Mitgliedern sind keine eingegangen.

8. Varia und Umfrage

Sämi Zingg bedankt sich bei Ruth Fritschi, welche beim LCH bisher für unsere Sektion zuständig war. Als Geschäftsleitungsmitglied des LCH übernimmt nun Sämi diese Funktion.
Mit einem Blumenstrauss wir auch die Arbeit der Aktuarin Franziska Leuzinger verdankt.
Protekta: Flyer für Privatrechtsschutzversicherung liegen vor der Aula auf.
AHV Plus Initiative: Sämi ermuntert die anwesenden Mitglieder der Initiative zuzustimmen, insbesondere um die weiblichen Lehrpersonen zu unterstützen, die wegen Mutterschaft weniger Beiträge an die Pensionskasse leisten können und so im Alter eine tiefere Rente erhalten.
Ebenso liegen Flyer für den Nationalen Zukunftstag auf, im Klassensatz.
In der Pause stellt Rolf Schuler im Hof der Kanti sein neues Bildungsangebot zum Themenbereich Menschen mit Behinderung vor.
Sämi Zingg richtet ein herzliches Dankeschön an die beiden Revisoren Kaspar Dürst und Bruno Lacher.

9. Abschluss

Der Co- Präsident schliesst die Versammlung und entlässt die Mitglieder in die Pause. Kaffee und Gipfeli werden vom LGL offeriert.
Nach der Pause, um 10.30h, folgt ein gewerkschaftlicher Teil mit der Übergabe eines offenen Briefes von LGL an die verschiedenen Arbeitgeber und anschliessen kommen die Anwesenden in den Genuss von Ruedi Stubers musikalischem Können.
Die nächste Kantonalkonferenz, bzw. der 2. Glarner Bildungstag, findet am **Mittwoch 6.9.2017** zum Thema Beurteilung statt.

Glarus, September 2016

Franziska Leuzinger- Landolt
Aktuarin

Geschäftsbericht Vereinsjahr 2016/2017

Auch in diesem Jahr findet ihr den Jahresbericht der Präsidenten und die Vereinsrechnung nicht mehr im Bulletin, sondern im beiliegenden A3-Faltblatt.

Wahlen

Wahl in die Berufspolitische Kommission des LGL
Für den GVBU (Gewerblicher Verband der Berufsschulunterrichtenden) stellt sich Raffaele Tassone für den freien Sitz in der Berufspolitische Kommission zur Verfügung. Er unterrichtet an der Berufsschule Ziegelbrücke. Raffaele Tassone hat bereits an mehreren Sitzungen teilgenommen und den GVBU vertreten.

Änderung der GVBU-Besetzung im Kantonalvorstand des LGL
Wir möchten es nicht unterlassen und Ursi Gaffuri, jahrelange Vertreterin des GVBU im Kantonalvorstand des LGL (KaVo), für ihren Einsatz danken. Sie ist per Ende Schuljahr 2016/17 aus dem KaVo zurückgetreten. Der GVBU wird im Kantonalvorstand neu von Jürg Hefti, Lehrperson an der Berufsschule Ziegelbrücke, vertreten. Die Mitglieder im Kantonalvorstand werden durch die Vereine delegiert, sie müssen deshalb nicht durch die Jahreskonferenz gewählt werden.

Ehrungen

Auch dieses Jahr müsst ihr aktiv sein, wenn ihr für eure Dienstjahre geehrt werden möchtet, da wir die Anzahl Dienstjahre von euch Lehrpersonen nicht kennen.
Die Lehrpersonen, welche 10, 15, 20, 25, 30, 35 oder 40 Jahre Schuldienst leisten, sollen sich bitte bis am 30. August 2017 bei Doris Bosshard (dodo.bosshard@gmail.com) melden. Gebt euren Namen und die Anzahl eurer Dienstjahre an. Damit keine Sonnenblumen liegen bleiben, wären wir froh, wenn ihr im Mail ebenfalls erwähnt, ob ihr eine Sonnenblume möchtet oder nicht. Danke! Ab dem 30. August 2017 bis spätestens am 5. September 2017 um 12 Uhr werdet ihr nur noch auf die Liste genommen und erhält keine Sonnenblume.

WEIL GESUNDHEIT ALLES IST SWICA

Aus der LGL Geschäftsleitung

Informationen über Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit der Pensionierung
Der LGL lädt am 30. Oktober 2017 um 18Uhr in der Aula Buchholz in Glarus zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Pensionierung ein. Im letzten Schuljahr wurden wir mehrfach um Rechtsauskünfte bei der Pensionierungskündigung angefragt. Deshalb haben wir uns entschieden, diesem Thema eine Informationsveranstaltung zu widmen. Während rund einer Stunde möchten wir euch zu euren Rechten, Pflichten und Fragen bei der Pensionierung Auskunft geben.

Aus dem LCH

Mein erstes Jahr als Geschäftsleitungsmitglied des LCH geht zu Ende. Spannend, interessant und reich an Lektüre war es. Im LCH-Verbandsjahr 2016-17 war weiterhin die Abbaupolitik von Bund und Kantone das dominierende Thema und dies obwohl an vielen Orten die Einführung des Lehrplan 21 ansteht. Einerseits verlangt man von der Schule eine Entwicklung, anderseits baut man bei den ohnehin nicht optimalen Rahmenbedingungen noch zusätzlich ab. Die damit ausgelöste verständliche Frustration von Lehrpersonen ist in Verbindung mit dem belastenden Schulentwicklungsprojekt sicherlich nicht förderlich. Ich hoffe, dass die Einführung des LP21, trotz den erwähnten Hindernissen, gelingt, denn ich bin überzeugt, dass er einen Gewinn für die öffentliche Schule darstellt. So müssen wir uns geschlossen gegen den Abbau stellen und parallel dazu die Schulentwicklung mittragen. Mein Slogan dazu lautet "Qualität kostet!".
Nicht nur während der kommenden belastenden Zeit, sondern besonders jetzt, müssen wir den Finger auch auf die Gesunderhaltung der Lehrpersonen legen. Passend dazu hat der LCH sein Gesundheitsprojekt abgeschlossen. Die Erkenntnisse aus den Studien werden am 31. August 2017 anlässlich des Schweizer Bildungstages zusammen mit den daraus abgeleiteten Forderungen präsentiert. Am selben Tag werden zusammen mit dem Syndicat des enseignants romands SER das Positionspapier und das Strategiepapier dazu verabschiedet. Damit sich die Situation vor Ort verbessert, müssen danach alle Verbände und Beteiligten auf allen Ebenen (Bund, Kanton, Schulverwaltung, Schulbehörde, Schulleitung, etc.) aktiv werden. Nur so kann es uns gelingen, die sehr wichtigen Forderungen mit Nachdruck zu platzieren.

Erneuerung der Verbandsspitze des LCH
In den nächsten Jahren wird es an der Spitze des LCH Veränderungen geben. Im September dieses Jahres wird Jürg Brühlmann, Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, pensioniert. An der Delegiertenversammlung (DV) im Juni 2017 wurde sein Nachfolger Dr. Beat A. Schwendimann gewählt. Die Kaskade geht anschliessend im Sommer 2018 mit dem amtsdauerbedingten Rücktritt von Vizepräsidentin Marion Heidelberger weiter. Das neue Geschäftsleitungsmitglied Dorothee Miyoshi wurde an der diesjährigen DV gewählt. Sie wird ab Sommer 2018 für Marion Heidelberger die Arbeit in der Geschäftsleitung des LCH übernehmen. An der DV 2018, welche in Zug stattfindet, werden die Delegierten die Nachfolgerin oder den Nachfolger (Amtsantritt spätestens am 1.8.2019) von Beat W. Zemp wählen.

Masterabschluss für alle Lehrpersonen
Der LCH fordert zusammen mit seinem Partnerverband SER aus der Romandie seit Jahren eine Grundausbildung mit Master-Abschluss für alle Lehrpersonen. Die Anforderungen und Herausforderungen sind heute um ein Vielfaches grösser als früher und erfordern daher eine Erweiterung der Grundausbildung und fortwährende Weiterbildungen. An vielen Schulen bestehen Mentorate oder sogar umfangreiche Berufseinführungsprogramme. Daraus soll ein berufsbegleitender Masterabschluss werden.

Die hohen Durchfallquoten in den Fremdsprachen bei den Bachelorabschlüssen sind ein Indiz dafür, dass die Ausbildungszeit zu kurz ist. Immer wieder wird von Neulehrerinnen und Neulehrern

beanstandet, dass sie sich im Umgang mit den Eltern nicht hinreichend gut ausgebildet fühlen. Auch eine gute Klassenführung, welche heute teilweise eine sehr grosse Herausforderung darstellt, wird durch internes Coaching von Kolleginnen und Kollegen an der gleichen Schule - oftmals unbezahlt - geleistet. Die Heterogenität hat zugenommen und der Umgang mit ihr verlangt spezifische Kenntnisse, die berufsbegleitend laufend angereichert werden müssen.
Nun prüfen die Pädagogischen Hochschulen die Idee einer berufsbegleitenden Masterausbildung für alle Lehrpersonen. In den Nachbarländern und international ist eine MA-Ausbildung in den letzten Jahren zum Standard geworden. Der LCH fordert in diesem Zusammenhang, dass für bisher ausgebildete Lehrpersonen nach einer Verlängerung mit einer berufsbegleitenden Masterausbildung keine Nachteile entstehen dürfen, insbesondere nicht bei der Besoldung oder der Zulassung für Weiterbildungen. Gleichzeitig ist der Masterabschluss ein weiterer Schritt hin zur Anerkennung der Berufskarriere im Lehrberuf (Fachkarriere). So sollen Weiterbildungen für Schlüsselpositionen an den Schulen (Praxislehrpersonen, Mentoratslehrpersonen, Verantwortliche/r Berufliche Orientierung, etc.) auch eine höhere Entlohnung mit sich bringen, so wie dies auch in der Wirtschaft üblich ist.

Samuel Zingg, aus der Geschäftsleitung des LCH

Mitteilungen aus Vereinen

KindergärtnerInnen Glarus
KGL

Herzliche Einladung zum Stufentreffen 2017

Liebe KollegInnen

Die nächste **Gesamtstufenkonferenz** findet am **Donnerstag 2. November** um 16:30 Uhr im Kindergarten Löwen an der Winkelstrasse 9 in Glarus statt. Ich freue mich auf eine rege Teilnahme und wünsche Euch einen guten und beschwingten Start ins neue Schuljahr.

Lili Starkermann, Stufenvertretung Glarus Nord

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen viel einfacher, Schneesportlager und Schneesporttage zu buchen: Sie sehen alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen einzigen Ansprechpartner!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch

GoSnow.ch
Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera

Wie weiter mit dem HTG?

Nach der Auflösung unseres Vereins haben sich Heidy Landolt, Andrea Pavin und Marianne Zahner als Vertreterinnen und Ansprechpersonen zur Verfügung gestellt. Zwei dieser drei Frauen möchten nun zurücktreten. Wer wird ihre Nachfolge antreten und wie geht es weiter mit dem HTG?
Um diese zwei wichtigen Fragen zu klären, treffen wir uns **anschliessend an den 2. Glarner Bildungstag, ca. 15.30 Uhr, in einem Zimmer der Kantonsschule Glarus.**
Falls sich jemand bereits vor dem 6. September über die frei werdenden Ämter informieren oder sich für eines zur Verfügung stellen möchte, kann dies unter der Telefonnummer 079 477 77 40 (Andrea Pavin) machen. Herzlichen Dank!

Mitteilungen von Mitgliedern

Kultur- und Bildungsreise in den Kosovo – ein Erlebnisbericht von Margrit Neeracher

Es bleibt noch viel zu tun…
Kinder aus dem Kosovo sind bei uns in jeder Schulklasse zu finden. Einige davon, oftmals Mädchen, fallen kaum auf in der Masse der Schülerinnen und Schüler. Und da sind die Jungs, wie kleine Paschas lautstark und fordernd, auf Konfrontation aus. Grund genug also, sich selber ein Bild zu machen von der Situation im Kosovo und sich für eine Kultur- und Bildungsreise anzumelden.

Und so standen wir an einem kalten, windigen Herbsttag – eigentlich folgte ich blindlings der Gleichung Süden gleich warm – auf dem blitzsauberen Flughafen Adem Jashari in Pristina. Auf dem Weg zur Unterkunft machten wir zum ersten Mal Bekanntschaft mit einem Problem, dass im Kosovo allgegenwärtig ist; Der Abfall liegt am Strassenrand. Es ist insofern typisch, weil hierfür der Staat zuständig ist, wie er auch für die Strassen oder die Schulen sorgen muss, und der Staat ist nicht der einzelne Bürger. Die Tatsache, dass in einem Staat jedes Individuum zum Gelingen beitragen soll und muss, scheint im noch jungen Kosovo noch nicht überall angekommen zu sein.

Die Kosovaren und Kosovarinnen
Der Kosovo hat zirka zwei Millionen Einwohner, wovon ungefähr 10% bei uns in der Schweiz leben. So gesehen ist es nicht verwunderlich, wenn man immer wieder mal ein Auto mit Schweizer Kennzeichen kreuzt oder viele Kleinbusse sieht, die noch die Aufschrift des Schweizer Geschäftes tragen, dem sie einst gehörten. Ein klein wenig irritiert – und auch ein wenig zu Hause - fühlte ich mich, als ich ein gelbes Schweizer Postauto im Stadtverkehr von Pristina entdeckte. Während der ganzen Reise trafen wir auf Menschen, die Verwandte in der Schweiz haben oder selber dort arbeiten. Sie waren sehr herzlich, freuten sich, wenn sie Schweizerdeutsch hörten, sprachen mit uns und luden uns zu einem Drink ein. Und immer wieder hörten wir, wie sehr sie die Schweiz lieben und wie froh sie über die Unterstützung aus der Schweiz sind, sei es über die KFOR Swisscoy-Truppen, über den Handel zwischen den beiden Ländern oder über die verschiedenen Wiederaufbau- und Entwicklungsprogramme. Ein Grossteil der kosovarischen Bevölkerung lebt von einem sehr bescheidenen Einkommen in armen Verhältnissen. Trotzdem mussten wie nie Angst haben, beklaut zu werden und konnten uns überall frei bewegen.

Wiederaufbau
Im Hotel „Gracanica" in der gleichnamigen, serbischen Enklave erfuhren wir viel Wissenswertes aus der Geschichte des Kosovo und über den blutigen Weg zur Staatsgründung. Das Hotel ist ein Projekt des Schweizers Andreas Wormser zur Verständigung von Romas, Serben und Albanern und wurde entworfen von Bujar Nrecaj, der 1991 als 12-Jähriger den Kosovo verliess, in der Schweiz seine Ausbildung machte und wieder zurückkam, denn „Die Leute sollen aus dem Ausland zurückkommen, um ihr Land aufzubauen.»
Die Besuche von Mitrovica, der Gedenkstätte der Familie Jashari – Adem Jashari war Mitbegründer und zeitweiliger Kommandant der UCK - oder auch der Abstecher zum Amselfeld hinterliessen in mir einen zwiespältigen Eindruck. Es ist als friedliebende Schweizerin schwer zu verstehen, wie die kosovarischen Kämpfer des blutigen Bürgerkrieges in einer Weise verherrlicht werden, die jedem Staatsbürger der anderen Ethnie aufstossen muss. Wenn unser Reiseleiter Xhevdet an der Brücke in Mitrovica, die die Stadt in einen serbischen und einen albanischen Teil trennt, meint, dass wir diese unbedenklich überqueren können, er aber sich nicht getraue, seinen Fuss auf den serbischen Teil der Stadt zu setzen, ist das für mich ein sehr bedenkliches Zeichen für die Zukunft des Kosovo. Das gleiche gilt für die Daseinsberechtigung ethnisch getrennter Schulen; in einer albanischen Schule lernen die SuS albanisch und albanische Geschichte, in einer serbischen Schule das Gleiche nach serbischer Version.
Schulen haben wir verschiedene besucht auf unserer Kultur- und Bildungsreise; Musikschulen, serbische Schulen, eine Schule für Behinderte und

auch staatliche Schulen. Sie sind gut geführt, die Lehrpersonen sind motiviert, auch mit sehr beschränktem Budget guten Unterricht anzubieten und die Schüler sind nicht anders als bei uns. Schulen, die aus dem Ausland durch irgendwelche Projekte unterstützt werden, sind in einem sehr guten Zustand. Eingedrückte, provisorisch geflickte Fensterscheiben, kaputte Stühle und Pulte, kahle Klassenzimmer und hallende kalte Gänge finden sich vor allem an staatlichen Schulen, für die, wie anfangs erwähnt, der Staat verantwortlich ist. Trotzdem – denn das mit der Verantwortung ist eine nicht enden wollende Diskussion - tat es gut, genau den Kindern dieser Schulen kleine Geschenke in Form von Heften und Farbstiften mitzubringen. Und genau diese Kinder profitieren, wenn wir alte Schulbänke, Geräte oder Hefte in den Kosovo spenden, denn eine gute Bildung ist die beste Investition in eine gute Zukunft.

Städte im Kosovo
Nebst Pristina und Mitrovica besuchten wir auch Gjakove, Ferizaj, Krusha e Madhe und wohl die schönste Stadt im Lande, Prizren. Mit 170'000 Einwohner ist Prizren die zweitgrösste Stadt im Kosovo

und einer der letzten multiethnischen Orte des Landes. Hier leben Albaner mit Serben, Romas, Türken und Bosniern friedlich zusammen. In Pristina hatten wir die Gelegenheit zu einem Besuch auf der Schweizer Botschaft und einem Gespräch mit Botschafter Jean-Hubert Lebet. Er konnte uns, obwohl noch nicht lange im Amt, viel Interessantes zur Beziehung Schweiz – Kosovo erzählen. In Rogacica übernachteten wir im Haus von Xhevdet, unserem Reiseleiter, und wurden von seiner Frau kulinarisch verwöhnt. Überhaupt, das Essen in diesem kleinen Staat zwischen Serbien und Mazedonien ist ein Erlebnis für sich und wenn als Magenschliesser noch Rakija aufgetischt wird, kann der Abend dann auch mal länger dauern.

Xhevdet Kallaba aus Rogacica, Journalist, ehemaliger Flüchtling in der Schweiz und Kosovo-Kenner organisiert jedes Jahr solche Reisen in den Kosovo, nach Albanien und Montenegro. Er kennt Land und Leute und weiss, wo sich sehenswerte Reiseziele befinden. Auch er ist ein Rückkehrer – ohne die es nicht geht - der mit seinem Einsatz und seinen Reisen tatkräftig zum Wiederaufbau des Kosovo beiträgt.

Kontakt, Anmeldung, Fragen:
Xhevdet Kallaba, kosovoreise@hotmail.com oder rgeiser.cambio@sunrise.ch

Nationaler Zukunftstag 2017 – den Seitenwechsel wagen!

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahr wieder am zweiten Donnerstag im November der nationale Zukunftstag statt, der Mädchen und Jungen die Chance bietet, sich von mädchen –und jungentypischen Berufsbildern zu lösen und die Breite des Berufsspektrums kennenzulernen.
Die 2016 vom Bundesamt für Statistik veröffentlichte Übersicht zeigt es wieder einmal sehr deutlich: trotz aller Bemühungen gibt es sie immer noch, die typisch männlichen und die typisch weiblichen Berufe. So beträgt der Frauenanteil an Ausbildungen im Gesundheitswesen 90,9 %, in Wirtschaft und Verwaltung 58,2%, im verarbeitenden Gewerbe immerhin noch 34,2 % während die Informatik mit gerade einmal 6,2 % weiblicher Lehrlinge das Schlusslicht bildet. Gleichzeitig schlägt der ICT-Berufsverband Alarm und prognostiziert bis 2024 einen Fachkräftemangel von 25 000 Personen während die Gesundheitsdirektorenkonferenz in den nächsten 9 Jahren einen Bedarf von sage und schreibe 40 000 Arbeitskräften ausmacht. Hingegen sieht der kaufmännische Verband längerfristig bis zu 100 000 Stellen gefährdet.

Was liegt also näher, als auch Mädchen für eine Ausbildung im IT-Bereich zu begeistern und Potenziale zu nutzen? Oder einmal einen Tag als Schreinerin oder Maurerin zu verbringen? Oder Jungen zu ermutigen, doch einmal in der Betreuung schnuppern zu gehen?
Der nationale Zukunftstag bietet am Donnerstag, 9. November, wieder abwechslungsreiche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der 5.-7. Klassen, wobei die grundlegende Idee eben gerade nicht darin besteht, Eltern oder sonstige Verwandte im Berufsalltag zu begleiten. Unter www.nationalerzukunftstag.ch finden sich vielfältige Tipps und Ideen für den Unterricht, Vorlagen für Elternbriefe und vieles mehr.
Die Flyer zur Mitnahme werden auch an der Jahresversammlung des LGL ausliegen.

Britta Scheunemann

Weitere Informationen

Energie-Erlebnistage: Energie spüren, messen & erleben!

So gelingt ein Energiegeladener Start ins neue Schuljahr: Ein Energie-Erlebnistag des Ökozentrums lässt Kinder und Jugendliche aller Stufen (Kindergarten bis Oberstufe) die Faszination von Energie altersgerecht erleben.

Neu: Einstiegs- und Abschlussmodul
Wo brauchen wir überall Energie und welche Auswirkungen sind damit verbunden? In einer Klassenumfrage kommen die Kinder und Jugendlichen dem alltäglichen Energieverbrauch auf die Spur und entdecken die Zusammenhänge mit der Umwelt. Zum Abschluss gehen wir auf die Suche nach einfachen Lösungen und Handlungsoptionen. Das neue Einstiegs- und Abschlussmodul ist nah am Alltag der SchülerInnen und bildet einen idealen Rahmen für den Energie-Erlebnistag.

Information und Anmeldung
Inhalt: Auswahl aus 11 Modulen, die je einen Aspekt von Energie beleuchten (z.B. erneuerbare Energien, graue Energie etc.)
Ort: Am Ökozentrum in Langenbruck oder direkt an Ihrer Schule

Weitere Informationen und Anmeldung: www.energie-erlebnistage.ch

ökozentrum
forschen | entwickeln | bilden

DUETT COMPLETT

Kurzbeschreibung:
Die beiden Künstler Simon Flamm und Thomas Schaeffert verpacken klassische Circuskünste in kleine Geschichten und Episoden. In einer außergewöhnlichen Show verblüffen sie durch ihre Vielseitigkeit. Jonglage, kraftvolle Akrobatik, Zauberei-, Comedy- und Publikumseinlagen verknüpfen sich zu einem harmonischen, amüsanten Programm.

Virtuos und musikalisch wird es, wenn die beiden Artisten mehrere Ukulelen gleichzeitig erklingen lassen oder als spanische Gitarrenakrobaten in die Welt des Flamencos entführen. Frech, lebendig und verspielt präsentieren sie ihre Show dabei stets mit einem gewissen Augenzwinkern.

Das Duo blickt auf eine langjährige Zusammenarbeit zurück. Als „Jongleure der Spitzenklasse…" werden sie mit Recht bezeichnet; bereits 1996 spielten sie beim 1. Int. Circusfestival in Moskau. 2002 gewannen sie den Kleinkunstpreis Baden-Württemberg.